

natürlicher war als in jener letzten Nacht wo er Irene erschreckt hatte. Er küßte ihr höflich die Hand, sprach französisch mit ihr und Irene kam aus dem Staunen nicht heraus über die Wandlungsfähigkeit dieses merkwürdigen Menschen. Immerhin aber ließ sie ihre törichte Furcht fallen, sah sie doch, daß sie einen Menschen aus Fleisch und Blut vor sich hatte, eine Tatsache, an der sie in der vergangenen Nacht zu zweifeln bereit gewesen war.

«Sie werden erstaunt sein über meine Veränderung, Demoiselle. Zerbrehen Sie sich nicht Ihren reizenden Kopf. Ich habe nur die Kriegsbemalung, will sagen die dienstliche Kleidung, abgelegt und stehe nun gewissermaßen privat vor Ihnen.»

Irene sann einige Zeit über den Ausdruck «Kriegsbemalung» nach. Er wäre allerdings gut gewählt, wenn es seine Richtigkeit haben sollte, daß Wassolow als Mönch verkleidet auszuziehen pflegte, um die widerspenstigen Bauern in Schach zu halten. Doch schien ihr, daß es damit mehr auf sich habe, daß dieser hintergründige Mensch verschiedenartige Ziele verfolgte, daß er undurchsichtige Wege schritt, ja, und daß es ratsam sei, eine gewisse Vorsicht zu beobachten.

Wassolow plauderte beim Essen angeregt über die Verhältnisse in Rußland, über seine Reisen, die ihn ins entlegenste Sibirien, nach der Mandschurei, nach Japan, China und auch nach England geführt hatten, über Kunst und Literatur, und zeigte sich erstaunlich beschlagen in politischen und wirtschaftlichen Dingen der westeuropäischen Völker. — Seine Schwester saß schweigend bei Tisch und schien kaum zuzuhören.

Irenes Fragen über Wassolows augenblickliche Stellung beantwortete dieser, indem er den Kern der Fragen so geschickt umging, so aalglatt auf andere Gebiete überlenkte, um dann doch wieder auf das Gefragte zurückzukommen, daß Irene erst hinterher bemerkte, daß sie eigentlich ebenso klug war wie zuvor. Dieses Spiel wiederholte sich einige Male, ohne daß Irene durch Wassolows Antworten hätte klarer sehen können. Sie beobachtete das schweigsame steinerne Gesicht Aljuschas; ein eigentümlicher Ausdruck lag um den Mund der Frau, wenn Irene sich mit ihren Fragen an Wassolow herantastete, ein Ausdruck, der belustigt zu sagen schien: Warum eilt es dir so, Täubchen — du wirst ihn früh genug kennenlernen!

Eine jähe Angst überfiel Irene, als sie den Gesichtsausdruck der Alten zu verstehen glaubte, und sie stellte jegliche Fragen ein. Aber die Angst verließ sie nicht. Es war die nämliche wie in jener Nacht, als Wassolow in ihr Zimmer trat.

Ein altes Klavier stand im Eßraum. Bilder, Decken, Bücher und alle möglichen Gegenstände waren daraufgepackt, so daß Irene das Instrument noch kaum bemerkt hatte.

Eines Nachmittags befand sie sich allein mit Wassolow im Hause. Aljuscha war in die Stadt gefahren, Einkäufe zu besorgen. Draußen ging ein starker Regen nieder. Der Wind piff durch die Kiefern und Mischa, die Katze, miaute kläglich vor dem Fenster, bis Irene sie hereinließ.

Wassolow stand plötzlich auf, trat zum Klavier, feuerte mit einer Bewegung seines mächtigen Armes den ganzen Plunder, der auf dem Klavierdeckel herumlag, zu Boden, öffnete das Instrument und begann zu spielen.

Alte, schwermütige Weisen erklangen aus dem verstimmten Kasten. Ein wenig zittrig erfüllten die Klänge den Raum, aber Irene berührte es eigenartig — der große bärtige Mann, der mit seinen Riesen Händen über die stumpfen, schüchternen und widerspenstigen Tasten glitt, die



Die Schuppen



verschwinden



fast über Nacht.



Silvikrin Haar-Fluid verschönt nicht nur das Haar, sondern es nährt und stärkt auch die haarbildenden Gewebe und die Haarwurzel. Verwenden Sie es für die tägliche Haarpflege; es hält die Kopfhaut gesund, verhütet Haarausfall, fördert den Haarwuchs und beseitigt Schuppen.

Silvikrin-Haar-Lotion ist das einzige Haarwasser mit der konzentrierten natürlichen Haarnahrung Silvikrin Pure.

Flasche frs. b. 15.—

In allen einschlägigen Geschäften.

Silvikrin

die natürliche Haarnahrung
macht die Kopfhaut fruchtbar

4. 403. G

dümmenTöne in dem engen Zimmer und die ungeheure Weite der russischen Wälder, die sich um das kleine Haus zogen wie Meereswogen um ein schwankendes Schiff — das Gefühl einer traumhaften Unwirklichkeit umgab sie...

* Da fuhr sie auf. Was war das? Ein Ton von solcher Fülle und Macht, wie sie ihn noch kaum im Leben gehört hatte, erstickte sie förmlich. Andere Töne folgten. Die Grundgewalt dieses Basses, die den kleinen Raum zu durchfluten, zu überschweben, zu erwürgen, ja, das ganze Haus zu zersprengen drohte, ließ Irenes Herzschlag aussetzen.

Die Töne reihten sich aneinander in einem unerhörten Belkanto. Die Luft selbst schien ein einziger schwingender Ton. Die gesättigte Tiefe und Fülle dieses Basses breitete sich wie ein weicher, tiefschwarzer Mantel über alle Dinge, als wolle er die Sorgen und Nöte der Welt bedecken und vergessen machen.

Ein Bann lag über Irene. Sie lauschte mit offenem Munde. Wassolow sang die große Arie des Boris Godunow. Die Fülle der Töne drang ihr schwellend und brausend entgegen, so daß sie unwillkürlich in einen Winkel des Zimmers flüchtete, als fürchte sie in der Flut dieses Basses zu ertrinken.

Als Wassolow geendet, drehte er sich auf dem quietschenden Klaviersessel um und starrte Irene an wie eine Schlange ein zitterndes Kaninchen. Nur schwer heit die geängstigte Frau dem hypnotischen Blick des Mannes stand.

Mühselig rang sie nach Fassung zu einigen unbefangenen Worten. Wassolow weidete sich an diesem Kampf. Endlich formte Irene einen Satz. Schwerfällig fast. Warum er denn nicht bei der Oper sei, die Welt müßte er mit dieser Stimme erobert haben...

Wassolow erhob sich. Wie ein wandeln der Turm, mußte Irene denken. Er trat auf sie zu und ließ sich in einen Sessel fallen, daß dieser in seinen Fugen stöhnte.

«Ich wollte zur Oper, mein Täubchen. Ich wollte! Vor vielen Jahren. Aber da, wo ich aufwuchs, gab es keinen eigenen Willen. Die Knute und schimmeliges Brot sind das einzige, woran ich mich erinnere, wenn ich an meine Jugendzeit denke. Nun ist es zu spät. Nun muß ich andere Wege gehen, um Geld zu schaffen. Ja — Geld, Gold und Frauen sind der Sinn der Welt.

Manchmal singe ich — draußen auf den Dörfern. Nach dem Rhythmus meiner Lieder schneiden die Frauen mit kurzen Sicheln das Getreide.

Abends ziehen wir dann hinaus zur Dreschtenne außerhalb des Dorfes, da schwingen Männer und Frauen das Korn in Schaufeln und ich singe dazu. Und wenn die Arbeit getan ist, lagern sie im Halbkreis um mich und ich singe — singe... Von der heiligen Mutter singe ich, wie sie herniedersteigen wird von ihrem Thron und alle Tränen trocknen und die Ungerechten richten wird. Da sollten Sie die Bauern sehen! Ihre schmutzigen Gesichter — wie verklärt sie sind! Und die Frauen und Mädchen, wie sie weinen und sich um mich scharen! Das ist mehr als die geleckte Oper mit ihrem Geschrei und ihren Intrigen.

Mein Leben ist interessanter, vielgestaltiger und schimmernder, als es jedes andere Leben sein könnte. Meine Wege führen mich zu dem, was ich suche: Geld, Gold und Frauen, denn sie sind der Sinn des Lebens.

Kommen Sie, ich zeige Ihnen... Komm, komm, mein Täubchen, fürchte dich nicht — komm und die Augen werden dir übergehen...»

Wassolow hatte sie an der Hand gepackt und zog sie mit sich fort. Anfangs